

Mitteilungen der Stiftung und des Vereins Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Zukunfts fest

Liebe Freunde und Förderer des Heiligenhofs und des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks,



das zu Ende gehende Jahr 2025 wird als ein markantes in die Geschichte des Heiligenhofs eingehen. 80 Jahre nach Kriegsende und dem Beginn der Vertreibung der Sudetendeutschen Volksgruppe wurde der Heiligenhof um ein großes modernes Gebäude erweitert, das unserer Bildungs- und Begegnungsstätte einen geräumigen Speisesaal, den wir jetzt „Restaurant“ nennen und drei großzügige Tagungsräume zur Verfügung stellt.

Wir konnten das tun, weil sich der Heiligenhof eines erfreulich starken Zuspruchs erfreut und weil wir die Arbeit in diesem „ersten Eigentum der Sudetendeutschen“ nach Krieg und Vertreibung in eine erfolgreiche Zukunft führen wollen. Das ist keine Selbstverständlichkeit und spricht für die Arbeit, die in den vergangenen 73 Jahren hier geleistet wurde. Dies haben auch alle Redner während der großen Einweihungsfeier unseres Neubaus am 13. Juli d.J. betont.

Mit diesem Neubau haben wir den Heiligenhof zukunfts fest gemacht. Er war bereits eine moderne, anerkannte und nachgefragte Bildungsstätte, hatte aber einen entscheidenden Schwachpunkt, der seine Entwicklung in der Zukunft behindert hätte: den zu kleinen und viel zu engen Speisesaal und die Notwendigkeit auch in anderen Räumen auf unterschiedlichen Etagen essen zu müssen. Auch die Küche war in die Jahre gekommen und hätte demnächst einer grundlegenden Renovierung bedurft. Daher hat bereits der Vorstand unter Dr. Günter Reichert 2020 beschlossen, einen Neubau zu errichten. Nun steht er und findet sehr große Zustimmung bei unseren Gästen. Die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Ulrike Scharf hat das in Ihrer Festrede in die Worte gefasst: „Hier ist etwas ganz Besonderes entstanden“.

Ja, es ist das Anliegen aller die für den Heiligenhof Verantwortung tragen, diesen in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Die baulichen Voraussetzungen dafür sind nun gegeben, an allen weiteren Erfolgsfaktoren arbeiten wir. Die Nachfrage nach unserem Haus ist erfreulich groß. Schulklassen, Jugendgruppen, Musikkapellen und Vereine aller Art sehen in ihm den richtigen Ort sich zu treffen. Sie machen einen Großteil der Belegung aus. Unsere politische und kulturelle Bildungsarbeit bildet dennoch den inhaltlichen Kern des Heiligenhofs, ebenso wie er nach wie vor eine Heimstatt für die Sudetendeutsche Volksgruppe und weiterer landsmannschaftlicher Gruppen ist, darunter insbesondere für viele Siebenbürger Sachsen.

2025 war auch für diese Arbeit ein besonderes Jahr. Trotz erheblicher Schwierigkeiten, angesichts der bundespolitischen Veränderungen die notwendigen Projektmittel zu erhalten, haben wir wieder tausende Teilnehmer für unsere Seminare gewinnen können. Zu unserem Dauerthema „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“, zu deutsch-tschechischen Begegnungen oder zu Workshops und Planspielen mit europapolitischen Fragen.

Eine Seminarreihe fand besonders regen Zuspruch, diejenige zu „80 Jahre Vertreibung“. In drei Seminaren informierten hochkarätige Referenten ein sehr interessiertes Publikum über die geschichtlichen Zusammenhänge und den Verlauf der Ereignisse, die zum Verlust der Heimat für 3,5 Mio. Sudetendeutsche führten.

Wir haben viel erreicht in diesem Jahr, viele Aufgaben aber bleiben oder kommen neu auf uns zu. So die Suche nach qualifiziertem Personal in allen Bereichen. Nach dann 22 erfolgreichen Jahren, wird Anfang 2027 unser Studienleiter Gustav Binder in den Ruhestand gehen. Und nachdem uns der im vergangenen Heiligenhof-Brief vorgestellte neue Bildungsreferent Philipp Dippl leider aus sehr persönlichen Gründen wieder verlassen hat, suchen wir aktuell zwei Mitarbeiter für unsere Bildungsarbeit. Auf die Stellenanzeigen hierzu wird in dieser Ausgabe verwiesen.

Auch wenn das Kapitel „Neubau“ für den Heiligenhof abgeschlossen ist, werden wir in der nächsten Zukunft um das Bauen nicht herumkommen. Die freigewordenen Flächen im „Altbau“ müssen einer neuen Nutzung zugeführt werden, das heißt es muss umgebaut werden. Anstelle des alten Speisesaals und der Küche werden Büros, ein Aufenthaltsraum und eine Böhmischa Bierstube entstehen. Sie ahnen es wahrscheinlich schon: Auch dafür brauchen wir Ihre Unterstützung! Ich schließe mein Vorwort daher wieder mit einem großen Dankeschön für Ihre bisherige Unterstützung – ohne diese wäre der Neubau nicht möglich gewesen! – bitte Sie aber auch, damit nicht nachzulassen. Sowohl die Kreditverpflichtungen für den Neubau wie der notwendige Umbau erfordern große finanzielle Mittel. Unterstützen Sie uns dabei, indem Sie den Heiligenhof besuchen, für ihn werben und für ihn spenden.

Ich danke Ihnen für Ihre Verbundenheit und wünsche Ihnen im Namen aller Aktiven auf dem Heiligenhof ein frohes Weihnachtsfest sowie Gesundheit und Glück im Neuen Jahr.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Hans Knapek".

Hans Knapek
Vorstandsvorsitzender
Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Geschafft!

Am 13. Juli war es so weit: unser Neubau mit Küche, Restaurant und Tagungsräumen wurde eröffnet und eingeweiht. Mit einer großen Feier wurde der 8,2 Millionen Bau seiner Bestimmung übergeben, mit viel Prominenz und kirchlichem Segen. Die drei Tagungsräume im ersten Stock bildeten einen großen Saal mit 750 qm Fläche; genügend Platz für die über 400 Gäste, die der Einladung gefolgt waren.



Stiftungsdirektor Steffen Hörtler begrüßte die zahlreichen Ehrengäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und der Sudetendeutschen Volksgruppe und zeigte die vielfältigen Verbindungen auf, die diese teilweise seit Jahrzehnten zum Heiligenhof haben. Besonders begrüßte er eine Gruppe tschechischer Landsleute aus dem Braunauer Ländchen, die mit zwei Bürgermeistern an den parallel stattfindenden Braunauer Heimattagen teilnahmen. Begegnungsarbeit live.

Vorstandsvorsitzender Hans Knapek beschrieb die Bedeutung, die der Neubau für die Zukunft des Heiligenhofs hat und dankte den zahlreichen Unterstützern, ohne die dieser nicht zu schaffen gewesen wäre. An erster Stelle dankte er dem Freistaat Bayern für die gewährte finanzielle Unterstützung von zwei Millionen Euro, der Heiligenhof-Familie für die großzügigen Spenden und der Sparkasse Bad Kissingen für das Vertrauen in die künftige Wirtschaftsführung und den daraufhin gewährten Kredit. Herzlich dankte er Steffen Hörtler und dem Stellvertretenden Vorsitzenden der Stiftung SSBW, Christian Leber, die den Bau als Vertreter des Bauherrn koordinierten und beaufsichtigten. Es war eine mühsame und langwierige Angelegenheit. Nun freue man sich, dass man sich wieder der eigentlichen Dauerbaustelle des Heiligenhofs widmen könne: der Bildungsarbeit.

Architekt Stefan Buttler, dem der kühne und moderne Bau zu verdanken ist, erläuterte die Details des Gebäudes und die konzeptionelle Idee, das Areal des Heiligenhofs mit diesem transparenten Bau abzurunden.



Stiftungsdirektor Steffen Hörtler begrüßt Staatsministerin Ulrike Scharf

Die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, die auch stellvertretende Bayerische Ministerpräsidentin und „Schirmherrschaftsministerin“ für die Sudetendeutschen ist, sprach über die Bedeutung der Bildungs- und Begegnungsarbeit. Sie nannte den Heiligenhof einen Leuchtturm der politischen Bildungsarbeit, der Brücken zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart schlägt. Er sei kein Denkmal, sondern ein Denk-Ort und eine Zukunftswerkstatt für Erinnerung, Austausch und Zusammenhalt. In einer Zeit, in der der Umgangston rauer werde und die Positionen unversöhnlicher, brauche es Orte wie diesen. Einen Ort der klugen Fragen stelle, statt einfache Antworten zu geben, einen Ort der Klarheit, nicht der Parolen, einen Ort der Offenheit und nicht der Ausgrenzung. Scharf versprach die weitere Unterstützung des Freistaats.



Grußworte, die von großer Anerkennung für der Arbeit auf dem Heiligenhof zeugten sprachen Bundesministerin Dorothee Bär, MdB, der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Bernd Fabritius, der Vorsitzende der Gruppe der Vertriebenen und Aussiedler in der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Klaus Peter Willsch, MdB, der Staatssekretär im Bayerischen Innensenministerium, Sandro Kirchner, MdL, Landrat Thomas Bold, Oberbürgermeister Dr. Dirk Vogel und der Präsident des Bayerischen Jugendherbergswerks, Klaus Umbach.

Die kirchliche Segnung nahmen der Visitator für die Sudetendeutschen, Monsignore Dieter Olbrich und die evangelische Pfarrerin Jacqueline Barraud-Volk vor. Theresa Kiesel, Mitarbeiterin in der Gästebetreuung des Heiligenhofs und Janna

Olfen gaben der Feier eine würdige musikalische Umrahmung. Das Küchenteam um Petra Schneider kochte für alle das beliebte Heiligenhofgulasch und im neuen Restaurant mit seinem dominanten Riesengebirgsbild wie auf der neugestalteten Terrasse saßen die Gäste bis weit in die Nacht. Man war sich einig: das war ein gelungener Auftakt in die Zukunft des Heiligenhofs.



GlücksSpirale fördert behindertengerechte Bühne



Niemand soll von der Nutzung unserer neuen Räume ausgeschlossen werden. Für die Seminarräume unseres barrierefrei gestalteten Neubaus konnten wir nun, dank der Förderung der GlücksSpirale, auch eine Bühne anschaffen, die mit einem rollstuhlgerechten Zugang ausgestattet ist. Damit steht der uneingeschränkten Teilnahme aller wirklich nichts mehr im Wege. Wir danken der GlücksSpirale herzlich dafür!

Predigt von Pfarrerin Jacqueline Barraud-Volk bei der kirchlichen Segnung.

Mein Heiligenhof-Moment

Liebe Festgesellschaft, in meinem Kopf gibt es einen Heiligenhof-Moment. Im Frühjahr 2022 war meine Mutter hier im Haus bei einer Kulturtagung, und ich habe sie abgeholt. Da sehe ich drei Busse ankommen und Menschen aussteigen, auch viele Kinder und Jugendliche, die, na ja wie soll man sagen: blaß und vollkommen übermüdet aussehen. Manche weinen, andere schauen starr ins Weite. Ich kenne diesen Blick aus meiner Familie, eine Mischung aus Verlorenheit und abgrundiger Trauer. Immer am Volkstrauertag, wenn ich als Kind neben meiner ostpreußischen Großmutter, bei der Gedenkfeier des Bundes der Vertriebenen stand, dann schaute sie genau so. An jenem Tag am Heiligenhof waren auch Sie da, lieber Herr Landrat Thomas Bold, und auf meinen fragenden Blick antworteten Sie: „Es sind die ersten Geflüchteten aus der Ukraine, die im Landkreis Bad Kissingen ankommen.“ Meine Mutter mußte im Februar 1945 als 8jährige über das gefrorene Haff aus Ostpreußen fliehen. Vor zwei Wochen war sie als Zeitzeugin zu einer Gedenkstunde im Baden-Württembergischen Landtag geladen. Viele, die davon erzählen können, gibt es nicht mehr. Heute wissen wir, solche traumatischen Erlebnisse wirken ein ganzes Leben nach und durchaus auch in die Kinder- und Enkelgeneration. Als ich meine Mutter vom Heiligenhof abholte, war sie tief bewegt darüber, was die Menschen aus der Ukraine durchmachen müssen und sagte: „Wie gut, daß sie hier im Heiligenhof aufgenommen werden. Die Kinder und Jugendlichen werden hier ganz sicher freundlich empfangen. Sie, und alle Geflüchteten von heute, sollen

nicht erleben müssen, was wir erlebt haben. Niemand soll heute einen Flüchtlingsstempel aufgedrückt bekommen. Es ist schwer genug, was sie durchmachen müssen.“ An diesem Tag kamen Vergangenheit und Gegenwart, wie in einem Brennglas zusammen. Mir war nicht nur intellektuell, sondern auch emotional klar, was gerade vor sich ging. Hier am Heiligenhof: der Bildungsstätte, Tagungshaus, Schullandheim, internationale Begegnungsstätte, aber besonders ein Demokratieort ist, wo nicht nur Vergangenheit und Gegenwart miteinander ins Gespräch kommen, sondern auch Verantwortung für die Zukunft gedacht und gelebt wird. Dafür herzlichen Dank, Herr Hörlér, Herr Binder und dem gesamten Team des Hauses. Und wo kann man einen Demokratieort besser feiern als an diesem Ort, dem Restaurant. Hier beim Essen wird diskutiert, gestritten, freundlich auf die Schulter geklopft, sich entschuldigt, das Gemeinsame gesucht und auch mal was stehen gelassen. Mit Jesus am Tisch saßen immer die unterschiedlichsten Menschen. Nicht die Eroberer und Kriegstreiber, aber die, die den Frieden suchten mit sich selbst, mit anderen und mit Gott. Brief des Apostels Paulus an die Römer: Ja, übt Gastfreundschaft.... (17) Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. (18) Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Amen.

Gedenken und lernen!

Unter diesem Motto veranstaltete das Sudetendeutsche Sozial- und Bildungswerk drei Seminare, um die Geschehnisse der Vertreibung der Sudetendeutschen vor 80 Jahren zu beleuchten. Der mit jeweils um die 100 Teilnehmer große Zuspruch zu den drei Wochenendveranstaltungen zeigte das große Interesse an dem Thema. Hochkarätige Referenten und Zeitzeugen vermittelten einen kenntnisreichen Einblick in die drei Themenbereiche: „Der Weg zur Vertreibung“, Die Geschehnisse des Jahres 1945“ und „ODSUN – die organisierte Vertreibung 1946“.



Prof. Dr. Matthias Stickler



Dr. Otfried Kotzian

Den Weg zur Vertreibung zeigten die Osteuropahistoriker Prof. Dr. Arnold Suppan (Wien), Prof. Dr. Matthias Stickler (Würzburg) und Dr. René Küpper (München) auf. Professor Suppan, Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Kuratoriumsmitglied der am Heiligenhof beheimateten Akademie Mitteleuropa schilderte das Zusammenleben von Deutschen und Tschechen im Spannungsfeld des zunehmenden Nationalismus ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Professor Stickler, Vorsitzender der Akademie Mitteleuropa, beleuchtete die Situation der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakischen Republik und deren Ende. Dr. René Küpper, beschrieb die Schlüsselfigur für die Vertreibung: Präsident Edvard Beneš. Der Journalist Ulrich Miksch, Präsidiumsmitglied der sozialdemokratischen Seliger-Ge-

meinde berichtete über die Aktivitäten der Sudetendeutschen Sozialdemokraten im Londoner Exil und hier insbesondere über den Kampf Wenzel Jakschs gegen die Vertreibungspläne. In einer abendlichen Lesung ließ er die Teilnehmer die bewegende Flucht Wenzel Jakschs aus seiner böhmischen Heimat im März 1939 nacherleben.



Dr. Otfried Pustejovski, Dietmar Schmidt, Sigrid Platzek

Zeitzeugenberichte und die entscheidenden „Beneš-Dekrete“ standen im Mittelpunkt des zweiten Seminars im Juli. Die risikoreiche Flucht und anschließende Vertreibung von Dr. Otfried Pustejovski, Lehrer, Historiker und langjähriger Aktivist der deutsch – tschechischen Verständigung aus Mährisch-Ostrau, führte allen die Dramatik jener Zeit vor Augen. Den Geschwistern Dietmar Schmidt und Sigrid Platzek aus Brünn gelang es mit ihren Schilderungen nicht nur ihre persönlichen Wahrnehmungen aus damaliger Kindersicht zu vermitteln, sondern aufgrund detaillierter Aufzeichnungen ihres Vaters, auch die des Erwachsenen. Sie gaben damit gleich zwei Generationen eine Stimme. Einen hochinteressanten indirekten Zeitzeugenbericht aus einer völlig anderen Perspektive lieferte Ulrich Miksch, indem er aus den Erinnerungen von Almar Reitzner vorlas. Dieser exilierte Sozialdemokrat flog als Offizier der Royal Airforce Ende Mai im Auftrag Wenzel Jakschs nach Prag um direkte Eindrücke von den dortigen Entwicklungen zu sammeln. Seine Aufzeichnungen mit dem Titel „Ich flog nach Prag“ sind atemberaubend. Professor Dr. Manfred Kittel (Berlin/Regensburg) ordnete die „Präsidialdekrete“ von Edvard Beneš kenntnisreich in den Zeitablauf ein und die Historikerin Dr. Kateřina Portmann (Reichenberg/Liberec) referierte über die wiedererstandene dritte tschechoslowakische Republik 1945 – 1948.



Der Großteil der 3 Millionen Sudetendeutschen wurde von Januar bis Oktober 1946 vertrieben, in einer präzise geplanten und logistisch herausfordernden Aktion, die damals „Odsun“ genannt wurde, auf Deutsch: Abschub. Mit diesem „eiskalt geplanten Nachkriegsverbrechen“ (Bernd Posselt) beschäftigte sich der dritte Teil der Seminarreihe. Im Mittelpunkt stand das Referat von Dr. Raimund Paleczek, der sich auch

im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Wissenschaftler am Sudetendeutschen Museum intensiv mit dem Ablauf der „regulierten“ Vertreibung beschäftigt hat. Faktenreich und detailliert schilderte er sowohl die Planungen wie die Durchführung der Vertreibung. Die Ausführlichkeit der Vorgaben und der hohe Organisationsgrad überraschten und erschreckten auch zahlreiche mit dem Geschehen vertraute Zuhörer. Paleczek schloss mit Zitaten tschechischer Politiker, die die historische Tat der Austreibung der Deutschen rühmten. In einer bewegenden Matinee las die Germanistin und Slawistin Anna Knechtel M.A. aus den Werken vor allem sudetendeutscher Schriftstellerinnen und zeigte, wie sich das Schicksal der Vertreibung in literarischen Zeugnissen niederschlug.



Dr. Raimund Paleczek



Anna Knechtel M.A.

Dr. Thomas Oellermann (Prag) beleuchtete ein besonderes Kapitel der Vertreibung: die sogenannten „Antifa-Transporte“. Mit ihnen wurden Sudetendeutsche, die sich nachweislich im antifaschistischen Widerstand befanden, unter bevorzugten Bedingungen ausgesiedelt. Er würdigte dabei insbesondere den Sozialdemokraten Alois Ullmann als die treibende Kraft hinter dieser Aktion. Die Professoren Dr. Jana Osterkamp (Augsburg) und Manfred Kittel ordneten das Geschehen ein. Frau Prof. Osterkamp sprach zu den Beschlüssen der alliierten Potsdamer Konferenz, Herr Prof. Kittel zu Theodor Schieiders „Dokumentation der Vertreibung der Deutschen“ und ihr nie erschienener Ergebnisband.



Prof. Dr. Jana Osterkamp



Prof. Dr. Manfred Kittel

Dr. Ortfried Kotzian, Vorstandsvorsitzender der Sudetendeutschen Stiftung, Wissenschaftler und dem Heiligenhof seit Jahrzehnten auf das Engste verbunden, machte die Teilnehmer in allen Seminarteilen mit den Umständen der Ereignisse vertraut und führte kompetent in die jeweilige Thematik ein. Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, MdEP a.D. und die Präsidentin der Sudetendeutschen Bundesversammlung, Christa Naaß, MdL a.D. sprachen am Ende des zweiten und dritten Teils zu den Teilnehmern und betonten die Bedeutung der Geschehnisse vor 80 Jahren für die heutige Zeit. Es gelte zu gedenken und zu lernen!

Professor Dr. Arnold Suppan 80



Der österreichische Osteuropa-Historiker, ehemalige Universitätsprofessor der Universität Wien und Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beging am 18. August 2025 seinen 80. Geburtstag.

Seine Forschungsschwerpunkte waren die Endphase Österreich-Ungarns, Kroatien im 19. Jahrhundert, die österreichischen Volksgruppen im 20. Jahrhundert, Jugoslawien in der Zwischenkriegszeit sowie die Beziehung zwischen Deutschen und Tschechen seit der frühen Neuzeit. Sein jüngstes Standardwerk „1000 Jahre Nachbarschaft: ‚Österreicher‘, ‚Tschechen‘ und ‚Sudetendeutsche‘“ (987 Seiten, Wien 2023) stellt die nachbarschaftliche Entwicklung der deutsch- und tschechischsprachigen Einwohner im Donau- und Sudetenraum vom 9. Jahrhundert bis ins beginnende 21. Jahrhundert dar. Besonders hervorgehoben wird das Jahrhundert der österreichisch-tschechischen wie der tschechisch-deutschen nationalen „Konfliktgemeinschaft“ zwischen 1848 und 1948, das sowohl das Zeitalter Franz Josephs und den Ersten Weltkrieg als auch die Erste Republik in Österreich und der Tschechoslowakei sowie die Zivilisationsbrüche in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft und des Zweiten Weltkrieges, schließlich Vertreibung und Zwangsaussiedlung nach 1945 erfasst. Besondere Schwerpunkte sind der Vertrag von Saint-Germain 1919, das Münchner Abkommen 1938 und die „Beneš-Dekrete“ 1945/46.

Professor Suppan hat eine Vielzahl von Auszeichnungen erhalten, darunter die Jubiläumsmedaille (1998) und die Silberne Medaille der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag (2001). Im Jahr 2002 wurde er als Ordentliches Mitglied der Geisteswissenschaftlichen Klasse in die Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste aufgenommen.

Seit 2017 ist Professor Suppan Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa und hat sich in diesen Jahren bei mehreren Seminaren als höchst fachkundiger und klar artikulierender Referent insbesondere zu sudetendeutsch-tschechischen Fragen in die Bildungsarbeit des Heiligenhofs eingebbracht. Beide Einrichtungen sind für diesen Einsatz außerordentlich dankbar und stolz darauf, eine derart renommierte Persönlichkeit als Partner zu haben. Seitens der Akademie und des Heiligenhofs hat Prof. Dr. Arnold Suppan eine Vielzahl von Glückwünschen zu seinem Ehrentag erhalten, verbunden mit der Hoffnung auf viele weitere Jahre einer fruchtbaren Zusammenarbeit.

Dr. Günter Reichert

Gundel Pobel verstorben

Am 11. Dezember 2024 verstarb mit Hildegund „Gundel“ Pobel eine Heiligenhoferin der ersten Stunde. Gundel wurde am 5. Juli 1930 im nordböhmischen Warnsdorf geboren und wurde durch familiären Umzug und die Wirren der Zeit gleich zweimal nach Berlin vertrieben. 1939 aus dem drei Jahr zuvor zum Wohnort gewählten Marburg an der Drau in Slowenien und 1945 aus Warnsdorf, wohin sie zwischenzeitlich zurückgekehrt war. Berlin und dabei 45 Jahre Westberlin wurde ihr zur Heimat. Dort prägte sie das sudetendeutsche Leben über 60 Jahre lang, zunächst als Jugendleiterin der Sudetendeutschen Jugend, als Übungsleiterin einer Turngruppe



und lange Jahre an der Seite Ihres Mannes Horst, der bis zu seinem frühen Tod 1997 die Landesgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft führte. Danach übernahm Gundel dieses Amt selbst bis zum Jahr 2014. Auf den „Heiligenhof“ kam sie bereits in den frühen 1950er Jahren mit „ihren“ Mädeln aus Berlin. Sie blieb ihm ihr Leben lang verbunden. Gundel Pobel war eine zupackende, optimistische und fröhliche Frau.

Bis vor einigen Jahren verkaufte sie mit Ihrer Tochter Cordula „Reichenberger Räucherwürste“ auf dem Sudetendeutschen Tag. Nicht nur deshalb werden wir sie immer in bester Erinnerung behalten.

Traudl Kukuk 90



Mit einer großen Feier im noch nicht offiziell eröffneten Neubau des Heiligenhofs wurde Mitte März der 90. Geburtstag von Traudl Kukuk gefeiert. Der Frau die wie keine andere den Heiligenhof über Jahrzehnte geprägt hat und ihn, zusammen mit ihrem Mann Erich, aufgebaut und durch schwere Zeiten geführt hat. Elegant, lebensfroh und souverän begrüßte sie die große Gästechar, die vor allem aus „Heiligenhofern“ bestand.

Kameradinnen und Kameraden aus der Sudetendeutschen Jugend, Gäste aus allen Generationen und den verschiedensten Gruppen, jetzige und frühere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vertreter aus Politik und Gesellschaft, wie Landrat Thomas Bold oder Bürgermeister Anton Schick und natürlich ihre Familie. Es war ein großes Wiedersehen und ein fröhliches Fest bis tief in die Nacht.

Traudl Kukuk wurde am 16. März 1935 im nordmährischen Bärn geboren und wuchs im benachbarten Freudenthal auf. Die Familie wurde nach Ansbach in Mittelfranken vertrieben. Dort absolvierte Traudl die Oberrealschule und die Handelschule, arbeitete in einem Lebensmittelgroßhandel und engagierte sich in der dortigen Sudetendeutschen Jugend. 1957 heiratet sie Erich Kukuk, der zum engsten Führungskreis des Verbandes zählte und bereits den Heiligenhof leitete. Damit wurde diese noch im Aufbau befindliche Bildungsstätte auch ihr zur Lebensaufgabe. Von 1957 bis zu Erich Kukus unerwartetem Tod 1994 waren sie beide das Leitungsteam des Hauses, von 1994 bis 2000 war Traudl Kukuk die Alleinverantwortliche Leiterin und bis heute ist sie ehrenamtlich in der Gästebetreuung tätig und die „Grande Dame“ des Hauses. Erich und Traudl Kukuk haben den Heiligenhof aus kleinsten bescheidenen Anfängen als Jugendheim zu einer anerkannten „Staats- und Heimatpolitischen Bildungsstätte“ geführt und die Grundlagen für den anhaltenden Erfolg gelegt. Traudls Anteil daran ist nicht zu unterschätzen. Hans Knapek, der derzeitige Vorsitzende des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerk dankte ihr daher ausdrücklich für dieses Lebenswerk: „Ohne Dich würde es den Heiligenhof nicht geben“. Traudl Kukuk war die konsequente Umsetzerin hinter dem Ideengeber Erich, sie hat dem Haus eine Seele gegeben und abertausenden von Vertriebenen Heimat. Zudem war sie mit ihrer Schaffenskraft und ihrem Selbstbewusstsein Vorbild

für zahllose ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, insbesondere für Mädchen und junge Frauen. In Anerkennung ihrer Arbeit erhielt sie verschiedene Auszeichnung der Sudetendeutschen Volksgruppe, wie die Rudolf-Lodgman-Plakette, die Adalbert-Stifter-Medaille und die Goldene Verdienstmedaille der Landesgruppe Bayern. Die damalige Sozialministerin Barbara Stamm, selbst eine enge Freundin des Heiligenhofs, überreichte ihr die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste.

Traudl Kukuk hat die „Heiligenhof-Familie“ maßgeblich geformt. Diese wünscht ihr noch viele weitere glückliche Jahre.

Liebe Freunde, Kameradinnen und Kameraden, liebe Familie,

ich bedanke mich auf diesem Wege, für die so lieben Glückwünsche und Geschenke, welche mich anlässlich meines 90sten Geburtstages am 16.03.2025 auf vielerlei Wege erreicht haben.

Meinen ganz besonderen Dank richte ich an das Team vom Heiligenhof unter Führung von Steffen Hörtler und unter Mitwirkung meines Sohnes Andreas. Dieses Team gestaltete ganz großartig den Rahmen meiner Geburtstagsfeier. Ausgesprochen gerührt und überwältigt war ich davon, dass ihr so zahlreich erschienen seid. Das Wiedersehen mit Euch war mir ein großes Geschenk. Mit besonderem Stolz freue ich mich darüber, dass diese Feier als erste Veranstaltung im wunderbar gelungenen Neubau stattfinden konnte.

Einen großen Dank richte ich auch an die vielen Spender, die meinem Wunsch gefolgt sind, anstelle von Geschenken an mich, dem Heiligenhof etwas zukommen zu lassen. Es war ein großartiger und berührender Geburtstag!

Liebste Grüße, **Eure Traudl Kukuk**

immer selbstsicher und bestimmt auf. Ihr Fleiß und Engagement sind legendär. Vor rund einem Jahrzehnt erkrankte Hildegard Schuster schwer an Krebs. Sie überwand die Krankheit und stieg wieder voll in ihren Beruf, der Berufung war, ein. Im Februar 2024 organisierte sie das letzte Seminar auf dem Heiligenhof mit dem Thema „Wurzeln in Böhmen. Die Kinder- und Enkelgeneration“. Einer der Teilnehmer – ein Mann in den mittleren Jahren und Nachkomme eines Vertriebenen – kam nach der Veranstaltung mit Tränen in den Augen zum Studienleiter und bedankte sich für die gewonnenen Erkenntnisse. Er habe bislang nicht gewusst, dass das zuvor unbekannte Schicksal seines Vaters noch solchen Einfluss auf sein eigenes Leben habe. Für ihn war die Veranstaltung ein Schlüsselerlebnis. Im Spätsommer meldete sie sich und teilte mit, dass sie das Herbstseminar nicht durchführen werde. Über die Gründe – der erneute Ausbruch der Krankheit – schwieg sie. Von dieser ist sie nun besiegt worden.

Der Heiligenhof verliert mit Hildegard Schuster eine enge Freundin, engagierte Mitarbeiterin und Mitstreiterin für sudetendeutsche Anliegen. Ihr Arbeitspensum und -ethos ist legendär und vorbildhaft. Wir werden sie sehr vermissen und trauern um sie mit ihren Angehörigen und der gesamten Volksgruppe.

Gustav Binder

Claudia Herterich 60



Bei Claudia Herterich laufen die Fäden der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk zusammen. Seit 2009 ist sie für die zentrale Verwaltung, die Finanzbuchhaltung und das Personalwesen verantwortlich. Sie bereitet die Sitzungen aller Gremien der Stiftung, des Vereins und der Akademie Mitteleuropa vor und nach und kümmert sich um das „Allfällige“. Mit ihrer Akkuratesse und ihrer Zuverlässigkeit ist sie eine wichtige

Stütze für Vorstand und Geschäftsführung, ihr freundliches Wesen macht sie zu einer von Allen geschätzten Mitarbeiterin und Kollegin. Frau Herterich wurde am 19. Dezember 1965 geboren und ist in Nüdlingen, einem Nachbarort von Bad Kissingen, aufgewachsen. Sie ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn. Nach dem Besuch der Realschule erlernte sie den Beruf Industriekauffrau und arbeitete bei verschiedenen Firmen. Sie bildete sich weiter zur Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen. In ihrer Freizeit spielt sie Volleyball, geht gerne schwimmen, wandern und radeln. Wir danken Frau Herterich für Ihre langjährige zuverlässige Mitarbeit, ihr Engagement und ihren Einsatz. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr das Allerbeste für die kommenden Jahre.

Hans Knappe

Joachim Hollmeyer 60



Am 23. April wurde Joachim Hollmeyer, unter Kollegen stets „Holly“ genannt, 60 Jahre alt. Seit 2012 ist er das freundliche Gesicht an der Rezeption und der Mann für alle Fälle, wenn es wieder einmal irgendwo brennt. Joachim Hollmeyer wurde in Düsseldorf geboren, er war Beamter bei der Deutschen Bundespost und später bei der Deutschen Telekom. Im Zuge der Privatisierung „verließ“

Nachruf auf Hildegard Schuster



Am 23. Januar 2025 verstarb Hildegard Schuster, die langjährige Pressereferentin der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Alter von 72 Jahren. Hildegard Schuster stammte aus Schwabhausen im Landkreis Dachau und hatte keinen Vertriebenenhintergrund. 2003 kam Hildegard Schuster zum ersten Mal zum Heiligenhof und seither weitere rund 50 Male. Sie war sozusagen eine externe Bildungsmitarbeiterin des Heiligen-

hofs. Sie organisierte Tagungen zahlreicher sudetendeutscher Einrichtungen, des Heimatrats, des Bundesfrauenarbeitskreises, Amtsträger, Multiplikatoren, Wirtschaftskreis, Zukunftswerkstatt etc. etc. Inhaltlich beschäftigten sich die Seminare mit: Spurenrecherche, Wurzeln, Erben der Vertreibung, Erinnerungskultur, Identität, Medienkompetenz, Bildungsarbeit usw. Sie übernahm jährlich die Organisation einer Wochenendtagung im Februar und einer Wochentagung im November. Hierzu erstellte sie stets ein dichtes Programm bis in den späten Abend. Hildegard Schuster erarbeitete sich einen Fanclub, der nach Möglichkeit an jeder der Tagungen, Seminare und Workshops teilnahm. Sie besaß große kommunikative Fähigkeiten, ging mit Gästen und Referenten stets freundlich und zugewandt um und trat

die Telekom unkündbare Beamte auch an andere Unternehmen. Ein großes Glück für den Heiligenhof! Hier kümmert sich Joachim Hollmeyer stets freundlich, aber auch bestimmt und immer lösungsorientiert um die vielfältigen Wünsche und Nöte der Gäste, so als ob er nie etwas anderes gemacht hätte. Seit seiner Pensionierung 2022 arbeitet „Holly“ im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung weiter mit. Das freut alle: den Heiligenhof, die Kollegen und die Gäste. Nochmals alles Gute zum Geburtstag und ein großes Dankeschön für Ihren Einsatz in all den Jahren und dafür, dass Sie weiter dabei sind!

Ulrich Rümenapp 60



Anfang des Jahres feierte Bildungsmanager Ulrich Rümenapp seinen 60. Geburtstag. Er ist seit 2014 in dieser Funktion am Heiligenhof beschäftigt und hat unserer Bildungsarbeit ein völlig neues Beauftragungsfeld erschlossen. In seiner vorherigen Position als Leiter des Volkshochschulbildungszentrums Sambachshof führte er bereits dort Plauspiele und Konferenzsimulationen insbesondere zu europapolitischen Fragen durch.

Diese Erfahrungen und seinen Interessentenkreis brachte er auf den Heiligenhof mit und führt diese Arbeit seither mit großem Erfolg weiter. Zielgruppen sind Schüler, junge Erwachsene und Lehrer aus Unterfranken und darüber hinaus. Seine Arbeit fördert damit wesentlich das Verständnis für das Funktionieren der Europäischen Union und der demokratischen Ordnung. Im Laufe seiner Tätigkeit erschloss sich Ulrich Rümenapp weitere Aufgabenbereiche. So führt er seit einigen Jahren im Rahmen der „Ost-West-Jugendakademie“ Jugendbegegnungsveranstaltungen mit tschechischen und rumänischen Schulen durch und betreut die deutsch – tschechische Kinderfreizeit. Auch zahlreiche landsmannschaftliche Veranstaltungen laufen unter Herrn Rümenapps Obhut ab. Ulrich Rümenapp wurde 1965 in Recklinghausen geboren. Nach dem Abitur und der Bundeswehrzeit studierte er Mittlere und Neuere Geschichte, Politische Wissenschaften und Pädagogik an der Universität zu Köln. Verschiedene Stationen und Tätigkeiten in Politik und Bildung führten ihn nach Mecklenburg-Vorpommern, ins Rheinland und als persönlicher Referent eines Abgeordneten in den Deutschen Bundestag. Wir danken Ulrich Rümenapp sehr für seinen großen Einsatz, gratulieren zum Ehrentag und wünschen ihm das Beste für seine weitere Tätigkeit. Ad multos annos! Hans Knappe

Gustav Binder 65



Am 18. November feierte Gustav Binder seinen 65. Geburtstag. Für viele Seminargäste ist Gustav Binder „der Heiligenhof“ oder „die Akademie Mitteleuropa“. Seit März 2005 ist der gebürtige Siebenbürger Sachse Studienleiter auf dem Heiligenhof und bestimmt seitdem die Bildungsarbeit des Hauses. Allein die Zahlen sind beeindruckend: Während dieser Zeit hat er circa 350 Seminare, Wochenendtagungen oder Wochentagungen durchgeführt, die von circa 18.000 Teilnehmern besucht wurden und bei denen um die 2800 Referenten auftraten. Allein

dadurch hat Gustav Binder erheblich zur Belegung des Heiligenhofs und somit zu seinem wirtschaftlichen Erfolg beigetragen. Der eigentlich geschaffene Wert lässt sich in Zahlen und Geldbeträgen jedoch nicht ermessen. Durch die vermittelten Themen und Inhalte hat er Wissen und Bewusstsein geschaffen, das es in dieser Form wohl kaum an anderer Stelle zu erwerben gibt. „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“, ist der Ausdruck mit dem die Bildungsarbeit von Gustav Binder generisch und weit gefasst beschrieben werden kann. Dahinter verbergen sich Veranstaltungsformate wie die „Mitteleuropäischen Begegnungen“, Länder- Regionen- und Städteportraits, Nachwuchsgermanistentagungen oder Graduiertenkolloquien. Gustav Binder arbeitet mit Wissenschaftlern im Rahmen der Akademie Mitteleuropa, mit den verschiedenen Generationen der deutschen Heimatvertriebenen und ihren Nachkommen und mit schlicht und einfach an den Themen Interessierten. „Alles Leben ist Begegnung“ ist ein weiterer Ausdruck, der Gustav Binders Arbeit und seine Beweggründe dafür beschreiben. Nicht nur, dass er dieses Motto für den Heiligenhof „erfand“, es charakterisiert auch seine Art Menschen zusammenzuführen und sie zu begeistern. Gustav Binder ist ein Multitalent, das Themen intellektuell durchdringt, daraus Veranstaltungen formt, dafür Teilnehmer gewinnt und das ganze auch noch von A bis Z durchführt: von Antrag stellen bis Gäste vom Zug abholen. Der Heiligenhof ist froh und dankbar, dass sich Gustav Binder in den letzten 20 Jahren in seinen Dienst gestellt hat und dies auch noch bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2027 tun wird. Er hat sich schon jetzt um ihn verdient gemacht!

Werner Gustav Binder wurde im siebenbürgischen Kronstadt/Brașov geboren. Als Kleinkind verlor er seinen Vater und verließ 1972 mit seiner Mutter und zwei älteren Geschwistern Rumänien. Die Familie kam nach Gummersbach in Nordrhein/Westfalen. Dort besuchte er die Fachoberschule für Technik, erlernte den Beruf des Schlossers und leistete seinen Grundwehrdienst bei der Bundesmarine ab. Nach einem Studium der Sozialwissenschaften war er zehn Jahre im Buchhandel an verschiedenen Orten in Deutschland tätig. Danach widmete er sich auch beruflich seiner Herkunftsheimat: zunächst als Studienleiter der Evangelischen Akademie Siebenbürgen in Sibiu/Hermannstadt, dann beim Siebenbürgen-Institut in Gundelsheim am Neckar. Seit 2005 ist er in seiner jetzigen Position. Gustav Binder ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Wir wünschen ihm das Allerbeste zu seinem Geburtstag und Gottes Segen auf seinem weiteren Lebensweg.

Hans Knappe

Stadtallendorf feierte „70 Jahre Kinderfreizeit“

1956 verlebten erstmals Kinder aus Stadtallendorf ihre Sommerferien am Heiligenhof. Die Freizeit wurde von der Sudetendeutschen Landsmannschaft unter der Leitung von Erich Zein angeboten. Hier stand die körperliche und geistige Erholung im Mittelpunkt, da viele Kinder noch unter den Folgen der Kriegsjahre litten. Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt bildete, durch den Zuzug vieler Heimatvertriebener, die Notwendigkeit der Entwicklung eines „Wir-Gefühls“. Dieses pädagogische Ziel hat auch heute, angesichts der ungebrochenen Zuwanderung von Migranten und Aussiedlern, nicht an Bedeutung verloren. Ab 1958 übernahm die Stadt die Trägerschaft der Sommerfreizeit. Zum diesjährigen Jubiläum bot die Stadt Stadtallendorf in diesem Jahr mehrere Veranstaltungen zum Thema Bad Kissingen an. Vom 7. bis 10. April fand eine Fahrt für Großeltern und ihren Enkeln nach Bad Kissingen zum Heiligenhof statt. Die Großeltern hatten die Möglichkeit ihren Enkeln die Orte aus ihrer Kindheit in

der historischen Kurstadt Bad Kissingen zu zeigen und mit ihnen wunderbare gemeinsame Tage am Heiligenhof verbringen. Ein Besuch des Tierparks, kleine Wanderungen und gemeinsames Grillen sowie eine Stadtführung und erlebnispädagogische Module standen auf dem Programm. In den Sommerferien fand vom 18. Juli bis 1. August dann die 70. Stadtallendorfer Kinderfreizeit statt, für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Das Betreuerteam bot ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm mit Spiel und Sport, Klettern, Wandern, Kanufahren und vielem mehr. Während der 14 Tage haben die Kinder viele kleine und große Abenteuer erlebt und neue Freunde gefunden. Die Freizeit wird nun seit mehreren Jahren von Sebastian Richter und einem vierzehnköpfigen Betreuerteam geleitet. Anlässlich dieses Jubiläums fand am 26. Juli auf dem Heiligenhof ein Festakt mit Vertretern des Magistrats der Stadt Stadtallendorf statt. In den hessischen Herbstferien schließlich begab sich eine Gruppe ehemaliger Teilnehmer auf eine fünftägige Wanderung, zu Fuß, per Rad und per Kanu von Stadtallendorf nach Bad Kissingen. Der Heiligenhof und Stadtallendorf: enge Partner seit 70 Jahren!

GROSSELTERN ENKEL - FAHRT

70 JAHRE KINDERFREIZEIT BAD KISSINGEN

Zeigen Sie Ihren Enkeln Ihre Kindheit und erleben Sie kleine und große Abenteuer mit ihnen!

Anmeldung bei:
Sebastian Richter
+49 170 2263443 oder
Sebastian.Richter@stadtallendorf.de

Elke Köhler
Telefon: 06428 707-263
elke.koehler@stadtallendorf.de

Erwachsene: 150€
Kinder im Alter von 8-12 Jahren: 90€



Alles Leben ist Begegnung: Am Heiligenhof und in Brünn



Das Motto des Heiligenhofs wird zum Motto des kommenden Sudetendeutschen Tages, der vom 22. – 25. Mai 2026 in der mährischen Landeshauptstadt Brünn stattfinden wird. 80 Jahre nach der Vertreibung in einer tschechischen Stadt! In Anbetracht dieser

historischen Wiederbegegnung ist dies wahrlich eine gute und treffende Wahl. Das Motto geht zurück auf den Leitspruch „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber, dessen dialogische Philoso-

phie er kennzeichnet. Buber, ein umfassend gebildeter Lehrter, der acht Sprachen beherrschte wurde 1878 in Wien geboren, wuchs im galizischen Lemberg auf, lebte von 1916 bis 1938 in Heppenheim an der Bergstraße und flüchtete dann nach Jerusalem, wo er 1965 verstarb. Zum Leitspruch des Heiligenhofs wurde sein leicht verkürzter Satz vor 20 Jahren durch eine Entscheidung des damals gerade neu eingestellten Studienleiters Gustav Binder. Dieser legte 2006 sein erstes gedrucktes Jahresprogramm unter diesem Motto vor. Es war so überzeugend, dass es nie in Frage gestellt wurde und auch nie einen formellen Beschluss erfordert hatte.

Akademie Mitteleuropa: Das Kuratorium tagte



Am 14. März 2025 traf sich das Kuratorium der Akademie Mitteleuropa zu seiner Sitzung auf dem Heiligenhof. Die Akademie Mitteleuropa e.V. wurde 2002 gegründet, um das Bildungs- und Seminarprogramm des Heiligenhofs zu erweitern und insbesondere mit Bildungseinrichtungen in den Ländern Ost-Mitteuropas zusammenzuarbeiten. Seit über 20 Jahren veranstaltet sie mit großem Erfolg Seminare und Begegnungen mit Studierenden und Interessierten aus der Zivilgesellschaft zu politischen, historischen und soziokulturellen Fragen. Neben dem Vorstand, dem Prof. Dr. Matthias Stickler von der Universität Würzburg vorsitzt treffen sich im Kuratorium Wissenschaftler, Politiker, Journalisten und Vertreter aus der Wirtschaft aus verschiedenen Ländern, um den Vorstand zu beraten und ihre Expertise einzubringen. Unter der Leitung des Vorsitzenden, Prof. Dr. Peter Michael Huber, Bundesverfassungsrichter a.D. und Minister a.D. diskutierten die Mitglieder die aktuelle Bildungsarbeit und mögliche weitere Perspektiven. Die Teilnehmer, unter ihnen Prof. Dr. Kathrin Boeckh (Regensburg), Prof. Dr. Jürgen Heyde (Halle), Botschafter a.D. Dr. Axel Hartmann (Preßburg), RWE Power Vorsitzvorsitzender a.D. Dr. Gert Maichel, Dr. Sarah Scholl-Schneider und Dr. Peter Becher, sprachen sich dafür aus, einen neuen Fokus auf „Mitteleuropa“ zu legen und vor dem Hintergrund der entscheidenden Veränderungen der letzten Jahre neue Kooperationen und Zielgruppen zu suchen. Die Akademie wird im kommenden Jahr eine breit angelegte Tagung hierzu durchführen.

Eine tschechische Stimme zur Sudetendeutschen Frage



Die traditionelle Vortragsveranstaltung des Heiligenhofs auf dem Sudetendeutschen Tag beschäftigte sich in diesem Jahr in Regensburg mit der Thematik, ob es denn 80 Jahre nach der Vertreibung überhaupt noch eine „Sudetendeutsche Frage“ gibt. Grundlage war ein Aufsatz des Vorsitzenden des SSBW, Hans Knappe in der Zeitschrift „Literaturspiegel“ vom April 2024. Darin kommt Knappe zu dem Schluss, dass die „Sudetendeutsche Frage“ heute keine Rechtsfrage im eigentlichen Sinne mehr sei, sondern vielmehr eine Frage wie die Tschechen mit ihrer Landesgeschichte und insbesondere mit „ihren Deutschen“ umgingen. Diese These griff der Historiker Dr. Miroslav Kunštát von der Prager Karlsuniversität auf und schilderte seine Position hierzu. Dabei machte er deutlich, dass zwar die jahrzehntelange Diffamierung der Su-

detendeutschen besonders während der kommunistischen Zeit als Verräter an der Ersten Tschechoslowakischen Republik und als „Fünfte Kolonne Hitlers“ bis heute nachwirke, dennoch sei die Entwicklung hoffnungsvoll. Was in intellektuellen Kreisen stets diskutiert wurde, breche sich nunmehr in der jüngeren Generation immer mehr Bahn. So widmen sich zahlreiche Diplom- und Dissertationsarbeiten dem Thema. Kunštat wies auch auf die heute immer noch sicht- und spürbaren Folgen der Vertreibung in den Grenzgebieten hin, was sich an Strukturproblemen und auch an der Unterstützung radikaler Parteien ablese lässt. Er stellte fest: „Ob es einen erfreut oder nicht, der Diskurs über die sudetendeutsche Frage bzw. über die Vertreibung bleibt auch in den ersten zwei Dezennien des 21. Jahrhunderts im öffentlichen Raum ein essenzieller Bestandteil der vielschichtigen tschechischen Erinnerungskultur“.

In der folgenden Podiumsdiskussion mit Dr. Ortfried Kotzian (Sudetendeutsche Stiftung), Steffen Hörtler (Stellv. Bundesvorsitzender der SL) und David Macek (Stellv. Festivaldirektor von meeting.brno) wurde diese optimistische Einschätzung geteilt. Gerade das Beispiel von meeting.brno, die als Organisatoren des Brünner Versöhnungsmarsches zuvor den Menschenrechtspreis der Sudetendeutschen verliehen bekommen, mache Hoffnung auf eine weitere Annäherung. Macek betonte, dass die „Volksdiplomatie“ schon viel weiter sei als die offizielle Politik und von Aufrichtigkeit und Anerkennung des jeweils erfahrenen Unrechts und Leides getragen werde. Hervorgehoben wurde auch die Funktion der Sudetendeutschen als Brückebauer. Dennoch bleibe die Erwartung, dass die Verbrechen der Vergangenheit, die von deutscher wie sudetendeutscher Seite aufrichtig so benannt und bedauert werden, auch von offizieller tschechischer Seite ebenso deutlich bezeichnet werden. Die Repräsentanten der Tschechischen Republik müssen sich dieser Frage stellen. Nur dann könne sich diese Haltung auch in der tschechischen Zivilgesellschaft durchsetzen. Die Veranstaltung, die vom Vorsitzenden des Arbeitskreises Sudetendeutscher Akademiker, Helge Flöter geleitet wurde, stieß auf großes Interesse. Der Vortragssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Ein Jaksch-Bild für den Jaksch-Saal

Seit der Inbetriebnahme des Seminargebäudes auf dem Heiligenhof 2002 tragen die beiden großen Vortragsräume die Namen der sudetendeutschen Politiker Rudolf Lodgman von Auen und Wenzel Jaksch. Doch während in dem einen ein Porträtbild von Rudolf Lodgman hängt, fehlt ein solches



Von links: Ulrich Miksch, George Jaksch, Dr. Thomas Oellermann, Christa Naaß, Steffen Hörtler, Hans Knappe, Ulrich Rümenapp, Dr. Ortfried Kotzian, Gustav Binder.

für Wenzel Jaksch. Dieser Umstand wurde nun beendet. Im Rahmen des Seminars „ODSUN – die organisierte Vertreibung“, übergab die Ko-Vorsitzende der Seliger-Gemeinde Christa Naaß die originalgetreue Kopie eines Portraits des letzten Vorsitzenden der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei (DSAP) in der Tschechoslowakischen Republik an den Heiligenhof. Die Übergabe wurde von dem Präsidiumsmitglied der Seliger-Gemeinde, Ulrich Miksch in die Wege geleitet und fand im Beisein des Sohnes von Wenzel Jaksch, George Jaksch statt. Das Original des Bildes befindet sich im Hause von dessen Schwester in Neuseeland. Christa Naaß wies auf die große Bedeutung Wenzel Jakschs in der Geschichte der Sudetendeutschen, wie auch auf sein Wirken in der bundesdeutschen Politik hin. Wenzel Jaksch habe im Londoner Exil gegen die Vertreibungspläne von Edward Beneš gekämpft und als SPD-Bundestagsabgeordneter und Präsident des Bundes der Vertriebenen entscheidenden Anteil an der Integration der Heimatvertriebenen im Nachkriegsdeutschland. Hans Knappe dankte für das Bild und betonte, dass Jaksch schon immer eine Heimstatt auf dem Heiligenhof hatte, den er auch selbst mehrere Male besucht hat. Mit dem Portrait sei der Wenzel-Jaksch-Saal nunmehr komplett.

Ministerpräsident Söder auf dem Heiligenhof.

Ende November veranstaltete die CSU-Unterfranken ihr 80-jähriges Jubiläum in den neuen Räumen des Heiligenhofs. Aus diesem Anlass besuchte auch Ministerpräsident Söder unser Haus und trug sich ins Gästebuch ein. Wir hoffen ihn künftig auch bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu können.



Rafał Kocot verstorben

Bereits im September 2024 verstarb mit nur 51 Jahren Rafał Kocot. Er war Mitglied der Akademie Mitteleuropa und in deren Anfangsjahren ein wertvoller Partner für den Aufbau ihres Bildungsprogramms, insbesondere mit Einrichtungen aus der Republik Polen. Er kam über ein Stipendienprogramm der Robert Bosch Stiftung in Kontakt mit Wolfgang Egerter, dem damaligen Vorsitzenden des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks und Staatssekretärs in Thüringen. In dieser Funktion war er maßgeblich am Aufbau einer Partnerschaft des Freistaats Thüringen mit der Region Kleinpolen beteiligt. Rafał Kocot war damals im Marschallamt des Woiwoden von

Kleinpolen mit Sitz in Krakau zuständig für die Außenbeziehungen. Kokot brachte mehrmals polnische Nachwuchspolitiker zu Tagungen der Akademie Mitteleuropa nach Bad Kissingen. 2005 zum Thema „Wahlkämpfe in Deutschland“, 2007 „Wertorientierungen in Politik und Wirtschaft“ und 2008 „Mitteleuropa und Russland“. Insbesondere bei der letzten Veranstaltung setzte sich Kokot stark für die Ukraine ein. Später wechselte Kokot in den diplomatischen Dienst und wurde Konsul im ukrainischen Lemberg/Lwiw. „Er baute schnell Beziehungen zu seinen Landsleuten auf, nicht nur auf offizieller, sondern vor allem auf freundschaftlicher Ebene. Er war stets beliebt und geachtet“ heißt es in einem Nachruf des Konsulates und weiter „Seine größten Hoffnungen setzte er in die Jugend, die er als die zukünftigen Führungskräfte der polnischen Gemeinschaft sah“. Auf seiner Mission nach Lemberg wurde er von seiner Frau Joanna, ebenfalls im diplomatischen Dienst tätig und seinen Kindern begleitet. Für seine Verdienste erhielt er posthum das Goldene Ehrenzeichen der Woiwodschaft Kleinpolen. Der Heiligenhof wird Rafał Kokot in dankbarer Erinnerung behalten.

Gustav Binder

Fritz Jeßler-Singwochen unter neuer Leitung

Sie sind die Veranstaltungen, die am längsten ohne Unterbrechung auf dem Heiligenhof durchgeführt werden: die Ostersingwoche und das Adventssingen. Die Ostersingwoche wurde 1958 von dem Musikpädagogen, Komponisten und Chorleiter Fritz Jeßler ins Leben gerufen, das Adventssingen 1963. Beide Veranstaltungen wurden in den vergangenen 16 Jahren von dessen Tochter Astrid Jeßler-Wernz geleitet. Nun stehen zwei neue Musiker am Pult: Eckhard Thiel zu Ostern und Stefanie Kilian in der Adventszeit. Eckhard Thiel stammt aus dem Weserbergland, ist ausgebildeter Sänger und verantwortete lange Jahre die Chorleiterausbildungen in Niedersachsen. Stefanie Kilian ist Mathematik- und Musiklehrerin in Oberfranken und stammt aus der Böhmerwaldjugend. Gemeinsam mit ihrer Zwillingschwester Elisabeth wurde sie 2020 mit dem Sudetendeutschen Förderpreis für Musik ausgezeichnet. Beide Singwochen waren auch 2025 ein großer Erfolg. Die neuen Chorleiter überzeugten und gewannen die Herzen der Sänger und Sängerinnen. Und so wird weiter gesungen auf dem Heiligenhof. Eckhard Thiel äußerte sich angetan: „Hier bin ich richtig“.

Gesundheit und Freundschaft gestärkt: Deutsch-tschechische Jugendbegegnung

Im März 2025 fand das Seminar „Dein Wegweiser für 2025 – Gemeinsam und Nachhaltig“ der Ost-West-Jugend-Akademie statt. 30 junge Menschen aus Deutschland und Tschechien erlebten ein intensives Programm rund um Well-being, persönliche Entwicklung und nachhaltiges Handeln – und vor allem: ein wertvolles Miteinander.

Dass die deutsch-tschechische Verständigung im Mittelpunkt stand, war von der ersten Minute spürbar. Eisbrecher-Spiele, Sprachanimation und zweisprachige Seminarleitung sorgten für eine offene Atmosphäre und lebendige Kommunikation. Schnell entstanden gemischte Gruppen, in denen im Seminar Deutsch und Tschechisch gesprochen wurden. Wortbeiträge wurden übersetzt, und selbst komplexere Seminarteile waren dank Dolmetscherin und zweisprachiger Teamerinnen für alle gut verständlich. „Die Jugendlichen waren neugierig

aufeinander – und das in beide Richtungen“, berichtet das Leitungsteam. „Man sah, wie Berührungsängste verschwanden und echte Verbindungen entstanden.“

Als besonders wirksam erwiesen sich die Naturmodule sowie die intensiven Gespräche in Kleingruppen, die schnell grenzüberschreitende Freundschaften hervorbrachten. Stadtpaziergänge und gemeinsame Freizeit am Abend schufen weitere Begegnungsräume – es wurde gespielt, geredet, gelacht und einfach Zeit miteinander verbracht. Ermöglicht wurde die Begegnung durch die Unterstützung des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem und des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds.

Für Veranstalter, Teamer, Teilnehmerinnen und Teilnehmer steht fest: Diese Woche war ein Gewinn. Die positive Resonanz der Jugendlichen und die inspirierenden Ergebnisse – von Aktionsplänen bis hin zu kreativen Bildwerken – machen deutlich, wie wertvoll solche grenzüberschreitenden Projekte sind.

Ulrich Rümenapp

Kommen Sie zum Heiligenhof – als Bildungsreferent oder Studienleiter

Der Heiligenhof hat zwei hochattraktive Positionen zu vergeben: die eines Bildungsreferenten mit Schwerpunkt auf den (sudeten-) deutsch – tschechischen Bereich und die des Studienleiters mit Verantwortung für die gesamte Bildungsarbeit. Beide Positionen sind im Zuge von Nachfolgeregelungen neu zu besetzen. Die eine für den leider nach kurzer Zeit wieder ausgeschiedenen Bildungsreferenten Philipp Dippl, die andere für unseren langjährigen Studienleiter Gustav Binder, der im März 2027 in den verdienten Ruhestand gehen wird.

Die Stellenausschreibungen mit den genauen Konditionen finden Sie auf unserer Webseite unter:

<https://heiligenhof.de/der-heiligenhof/offene-stellen>

Wohin mit dem Geld?

Es ist, zugegebenermaßen, eine Luxusfrage. Aber sie stellt sich dennoch ab und zu. Mitunter auch bei sudetendeutschen Vereinen und Gliederungen. Über die Jahre sammelt sich so mancher Betrag in der Vereinskasse an und aufgrund einer verständlichen Vorsicht und dem Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft wird er über die Zeit nicht weniger. Es gibt aber immer wieder Situationen, da stellen sich Vorstandsmitglieder und Amtsträger dennoch die Frage, ob der Verein oder die Ortsgruppe, denn die vorhandene Summe tatsächlich für ihre Arbeit braucht. Manche kommen dabei zu dem Schluss, dass sie davon eigentlich etwas abgeben könnten; aber natürlich nur für eine gute Sache und für einen satzungsgemäßen Zweck. Der Heiligenhof, als die zentrale Bildungs- und Begegnungsstätte der Sudetendeutschen bietet sich dafür geradezu an. Wir führen sudetendeutsche Arbeit in die Zukunft und wir benötigen finanzielle Unterstützung. Im vergangenen Jahr haben sich unter anderem die Verantwortlichen der SL-Landesgruppe Bayern, der Kreisgruppe Bad Tölz Wolfratshausen und der Kreisgruppe Krefeld dazu entschieden unsere Arbeit mit namhaften Beträgen zu fördern. Wir würden uns freuen, wenn diese Amtsträger Nachahmer finden würden und danken bereits für die Überlegungen hierzu. Es ist überflüssig zu betonen, dass Spendengelder natürlich auch von Privatpersonen nur zu gerne angenommen werden. Und mancher Förderer hat den Heiligenhof auch mit seinem Nachlass bedacht. Bitte sprechen Sie uns hierzu gegebenenfalls an. Wir danken für jede Unterstützung!

Spendeneingänge vom 01.12.2024 bis 30.11.2025

Spenden bis 40,00 €: Anngret Priehn 10,00 €, Waltraud u. Ansgar Schweikert 10,00 €, Dr. Mathias Weifert 10,00 €, Christa u. Herbert Baar 20,00 €, Carolin u. Patrick Santner 20,00 €, Hildegard Muschiol 20,00 €, Rosie u. Willy Kraupner 20,00 €, Hermine Schimmel 20,00 €, Margit u. Helfried Rafler 20,00 €, Maria u. Dietmar Klemmer 20,00 €, Hanna Gertrud Stephanek 20,00 €, Reinhold Kolf 20,00 €, Jutta Hütter 20,00 €, Erwin Tschöpa 20,00 €, Helga Rolapp 20,00 €, Dagmar Friedrich 20,00 €, Corinna Mühlen 20,00 €, Martin Müller 20,00 €, Christa Orlowski 20,00 €, Manfred Josef Hüber 20,00 €, Carina Jochheim 20,00 €, Brita Kirschner 20,00 €, Helmut Rudolf Hempel 20,00 €, Reinhardt Czerny 20,00 €, Margarete Schön 20,00 €, Steffi Duffek 20,00 €, Milena Petridis 20,00 €, Linda Geiger 20,00 €, Hildegard u. Kurt Espe 20,00 €, Angelika u. Bodo Gaszak 20,00 €, Petra Finkenstein 25,00 €, Annelies Mock 25,00 €, Ottfried Küpper 25,00 €, Karlheinz Walter 25,00 €, Gerlinde Brunner 25,00 €, Mathias Gasper 25,00 €, Gustav Reinert 25,00 €, Michael Scholz 25,00 €, Andreas Christou 25,00 €, Martina Klug 25,00 €, Elfi Sänger 25,00 €, Martin Januschko 25,00 €, Uta u. Horst Müller 25,00 €, Maria Ruppert 25,00 €, Karin Arlt 25,00 €, Uta Chrost 25,00 €, Dr. Ulrike Plank 25,00 €, Waltraut u. Josef Beer 25,00 €, Dr. Andrea Brunner 25,00 €, Magdalena Fromm 25,00 €, Andreas Strabel 25,00 €, Inge Goller 30,00 €, Regina von Loh 30,00 €, Petra Schneider 30,00 €, Ingrid Knorek 30,00 €, Iris Lange 30,00 €, Herbert Kaulich 30,00 €, Berta Heidi Feneis 30,00 €, Antonia Goldhammer 30,00 €, Antje Carl 30,00 €, Brigitte Fischer 30,00 €, Carolin Reischmann 30,00 €, Edith Kampffmeyer 30,00 €, Christel Koljaja 30,00 €, Artur Katze 30,00 €, Margarete Dimster 30,00 €, Susanne Richter 30,00 €, Heidrun Ratza-Potrykus 30,00 €, Heidi Goldhammer 30,00 €, Prof. Dr. Gisela Muschiol 30,00 €, Vera Travnicek 30,00 €, Erika Goppold 30,00 €, Erika Schulz 30,00 €, Marlis Helga Melita Till 30,00 €, Ruth Kirchner 30,00 €, Konrad Mösllein 30,00 €, Erich Lienhart 30,00 €, Dr. Peter Hilsch 30,00 €, SL OG Eckersmühlen 30,00 €, SL OG Königsbrunn 30,00 €, Laura u. Robert Schrade 30,00 €, Brigitte u. Bruno Völlmann 30,00 €, SL KG Straubing-Bogen 30,00 €, SL BG Niederbayern/Oberpfalz 30,00 €, Peter Eggen 30,00 €, Helmut Biemel 30,00 €, Margarete u. Josef Kimmer 30,00 €, Siegfried u. Ilse Erhard 30,00 €, Toni Noderer 30,00 €, Annette Germann 30,00 €, Margrit u. Jörg-Gunther Höpfner 30,00 €, Birgitt u. Frank Päckert 33,00 €, Günther Pöll 40,00 €, Wilma u. Adelinde Haberhauer 40,00 €, Alexandra Knoke 40,00 €, Marcus Jury 40,00 €, Annemarie Thiel-Walter 40,00 €, Helga Grägel 40,00 €, Wigmar Streiter 40,00 €, Karl Heinz Claassen 40,00 €

Spenden bis 50,00 €: Christian Leber 42,60 €, Norbert Raupach 45,00 €, SL BG Oberfranken 49,80 €, Dr. Sigrid Ullwer-Paul u. Josef

Paul 50,00 €, Petra Prause 50,00 €, Peter Kainz 50,00 €, Volker Jobst 50,00 €, Nina-Antonia Fuhr-Mirkovic 50,00 €, Anna u. Hans-Christian Hettfleisch 50,00 €, Monika Steidl 50,00 €, Wolfgang Loring 50,00 €, Monika Bayer 50,00 €, Roland Dworschak 50,00 €, Simone Hochgräber 50,00 €, Lydia u. Johann Wenger 50,00 €, SL Roth „Kochkreis“ 50,00 €, Christina u. Christian Schweiger 50,00 €, Marianne Wigand 50,00 €, Kathrin Hasselbeck 50,00 €, Ulrike Groh 50,00 €, Dr. Martin Posselt 50,00 €, Ursel Hildmann 50,00 €, Ursula Großschmidt 50,00 €, Martina Bernhardt 50,00 €, Helene u. Josef Pilz 50,00 €, Edith u. Gunter Baldauf 50,00 €, Vera Hempel 50,00 €, Maria Lochschmidt 50,00 €, Andreas Jäckel 50,00 €, Marion u. Dr. jur. Gert Maichel 50,00 €, Linda Goller 50,00 €, Anna Wenzel 50,00 €, Doris Golde 50,00 €, Monika u. Siegfried Kraus 50,00 €, Adelinde Bürgel 50,00 €, Günther Göllner 50,00 €, Cordula J. Strupf-Daub 50,00 €, Martin Mieczkowski 50,00 €, Hans-Ulrich Schwenkbier 50,00 €, Andreas Schmalz 50,00 €, Heinrich Polzer 50,00 €, Peter Rohde 50,00 €, Kurt Iser 50,00 €, Ursula Ihlenfeld 50,00 €, Helmut Sedlatschek 50,00 €, Herbert Haumann 50,00 €, Karl Nausch 50,00 €, Herbert Meske 50,00 €, Karl Meidl 50,00 €, Lars Michael Hommer 50,00 €, Gisela Heiser 50,00 €, Sabine u. Peter Tetenz 50,00 €, Rudolph Lengfeld 50,00 €, Dieter Stammerjohann 50,00 €, Ignaz Koch 50,00 €, Angela Neulinger 50,00 €, Bernhard u. Eberhard Gräf 50,00 €, Walburga u. Edgar Kleespies 50,00 €, Irmtraud u. Dr. med. Walter Rippel 50,00 €, Gisela Knorre 50,00 €, Elke Strahl 50,00 €, Reiner Bischoff 50,00 €, Gabriele Bergfeld 50,00 €, Erika Kimmel 50,00 €, Friedrich Käppel 50,00 €, Peter-Dietmar Leber 50,00 €, Elke Endörfer 50,00 €, Eleonore Bongard 50,00 €

Spenden bis 100,00 €: Margit Reisacher 55,00 €, Christel Hallwig 55,00 €, Anneliese Wagner 55,00 €, Christiane Hucker 55,00 €, Gunter Kölbl 55,00 €, Reingard Kölbl 55,00 €, Albert Hämpel 55,00 €, Witrun Harbich 55,00 €, Ursula Witreck 55,00 €, Annegret Kudlich 60,00 €, Ernst Birke 60,00 €, Franz Baume 60,00 €, Friedrich Gumbesch 60,00 €, Barbara Müller 60,00 €, Dr. Herbert Stöhr 60,00 €, Erich Reichert 75,00 €, Adelajda Pawelczyk 80,00 €, Helga u. Kurt Aue 80,00 €, Sigrid Leneis 80,00 €, Hans-Peter Germann 80,00 €, Prof. Dr. Helga Maria Oberloskamp 85,00 €, Gerda Ott 90,00 €, Alexander Ehm 90,00 €, Gislinde Schuster-Namer 95,00 €, Astrid Jeßler-Wernz u. Volker Wernz 100,00 €, Gerlinde Harbauer 100,00 €, Margot Schramm u. Roland Perkert 100,00 €, Siegrid u. Hermann Kautzner 100,00 €, Ursula Leicht 100,00 €, Irmgard u. Fritz Hock 100,00 €, SL OV Heilsbronn u. Umgebung 100,00 €, Otfried Janik 100,00 €, Gerhard Mansfeld 100,00 €, Mihaela u. Gustav Binder 100,00 €, Erika u. Reinfried Vogler 100,00 €, Petra von Schön 100,00 €, Erich Ameseder 100,00 €, Heinz-Werner Liebscher 100,00 €, Michael Ziemann 100,00 €, Christiane Tappert 100,00 €, Gertrude u. Günther Doberauer 100,00 €, Roland Albert 100,00 €, Dr. Pia Eschbaumer 100,00 €, Regine Löffler-Klemme 100,00 €, Simone Kleinhenz 100,00 €, Sigrid Zauner 100,00 €,

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen
in Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Stiftung SSBW „Der Heiligenhof“ Bad Kissingen

IBAN

D E 6 2 7 9 3 5 1 0 1 0 0 0 0 0 2 0 4 0 4

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B Y L A D E M 1 K I S

Gemeinnützige Spende FB gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG
Finanzamt Bad Kissingen St.-Nr. 205/107/24292

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders (insg. max. 2 Zeilen a 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

SPENDE

06

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Zahlungsempfänger

IBAN

BIC

Betrag: Euro, Cent

EUR

Kunden-Referenznr.
- noch Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger)

Kontoinhaber/Zahler: Name

IBAN des Kontoinhabers

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Dr. Uwe Richter 100,00 €, Ingeborg u. Alfred Wacker 100,00 €, Dr. Raimund Paleczek 100,00 €, Heidemarie u. Norbert Höflich 100,00 €, Werner Bluthardt 100,00 €, Valeria Bauer 100,00 €, Marianne u. Franz Püchner 100,00 €, Gisela Kudlich 100,00 €, Lisbeth Pretzlik 100,00 €, Jost-Ernst Köhler 100,00 €, Ulrich Rümenapp 100,00 €, Sabine Säuberlich-Knigge u. Owe Knigge 100,00 €, Emilian Fedorowitsch 100,00 €, Ingrid Seilacher 100,00 €, SL BG Schwaben 100,00 €, Helge Flöter 100,00 €, Helga Löffler 100,00 €, Isolde Möller 100,00 €, Rüdiger Müller 100,00 €, Kriemhild u. Dietmar Heller 100,00 €, Helga u. Diethart Hügel 100,00 €

Spenden bis 500,00 €: Barbara u. Manfred Illing 105,00 €, Gudrun u. Hartwig Dietz 110,00 €, Hagen Novotny 111,00 €, Herwig Kinzler 120,00 €, Michael Käsbauer 120,00 €, Eva Polak 120,00 €, Margret u. Alfred Kipplinger 120,00 €, Helga Heller 125,00 €, Ulf Beier 130,00 €, Volker Umann 150,00 €, Georg Gerhard Ruß 150,00 €, Carsten Eichenberger 150,00 €, Wiebke Egert 150,00 €, Yoshua Gote 150,00 €, Günter Cersovsky 150,00 €, Günther Prade 150,00 €, Berta Wallner 150,00 €, Christiane u. Peter Hucker 180,00 €, Liane u. Georg Binnen 200,00 €, Helmut Mader 200,00 €, Anna Herrmann 200,00 €, Valentina Groß 200,00 €, Georg Herrmann 200,00 €, Prof. Dr. Konrad Kerck 200,00 €, Dr. Doris Stopp 200,00 €, Horst Fleissner 200,00 €, Dieter Kaiser 200,00 €, Dr. med. Hartwig Koziel 200,00 €, Sigrid Seibt 200,00 €, Lucie, Laura u. Steffen Hörtler 200,00 €, Milan Horacek 200,00 €, Christl Pfeifer 200,00 €, Christina John 200,00 €, Klaus Hoffmann 210,80 €, Hieronymus Fürst Clary 220,00 €, Monika

Richter 240,00 €, Roswitha u. Dr. Wolfgang Theissig 250,00 €, Carola Schindler 250,00 €, Dr. Arlinde Englert-Kröner u. Hans-Jürgen Englert 250,00 €, Carola u. Jörg Behrend 250,00 €, Ulrich Räuchle 260,00 €, Robert Wild 261,00 €, Doris u. Wighard Härdtl 300,00 €, Horst Kunz 300,00 €, Kilian Reichert 300,00 €, Dr. Ute Reichert-Flögel 300,00 €, Kurt Hammer 300,00 €, Ingund u. Jochen Gunkel 300,00 €, Dr. Bernhard Goldhammer 303,00 €, Roland Scheufler 330,00 €, Rita u. Manfred Maier 400,00 €, Astrid u. Walter Pilz 400,00 €, Marie-Luise u. Dr. Ortfried Kotzian 400,00 €, Margaretha Michel 440,00 €

Spenden über 500,00 €: BdV OV Dreieich 517,45 €, Angelika u. Dr. Peter Küffner 550,00 €, Ulrike Hampel 1.000,00 €, Höchemer Bürokonzepte 1.000,00 €, Dr. Karl-Werner Goldhammer 1.000,00 €, Dr. Günter Reichert 1.000,00 €, Martha Müller 1.000,00 €, Elfriede Reigl 1.000,00 €, Gunter Goldmann 1.010,00 €, Raimund Wallczek 1.100,00 €, Utta Ott 1.100,00 €, Brigitte Kühnel 1.100,00 €, Traudi Kukuk 1.220,00 €, Hannelore Heller 1.250,00 €, Tanja u. Frank Altrichter 1.261,50 €, SCHiCK Unternehmensgruppe 2.000,00 €, Druckerei Wolfgang Lutz 2.000,00 €, Haustechnik Bernd Keller 3.800,00 €, SL KG Bad Tölz-Wolfratshausen 5.000,00 €, SL KG Krefeld 5.000,00 €

(Abkürzung SL = Sudetendeutsche Landsmannschaft)

**Ein herzliches Dankeschön an alle Spender,
auch an die, die nicht genannt werden
möchten!**

Herausgeber: Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e.V.,
Alte Euerdorfer Str. 1 - 97688 Bad Kissingen

Telefon: 0971/7147 0 - Fax: 0971/7147 47

E-Mail: info@heiligenhof.de - Internet: www.heiligenhof.de

Bankverbindung: Sparkasse Bad Kissingen, Konto 20552
IBAN: DE43 7935 1010 0000 020552 – BIC: BYLADEM1KIS

Impressum: Der Heiligenhof-Brief Nr. 38 / Dezember 2025
Mitteilungen der Stiftung und des Vereins
Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Redaktion: Gustav Binder, Hans Knapk

Layout: Karola Kuhn

Satz/Druck und Versand: Druckerei Lutz, Bad Kissingen,
Auflage 7.500 Stück.

Der Bezug des Heiligenhof-Briefes ist kostenlos.



Stiftung Sudetendeutsches
Sozial- und Bildungswerk

